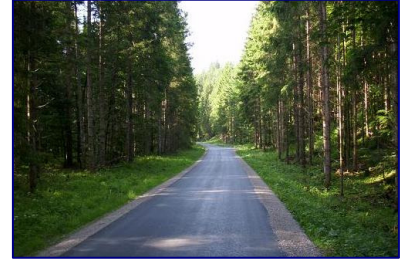


Steffens Saisonauftakt 2011 Eine Wanderung zum „Kotzen“ Bericht und Bilder von Steffen Weibrecht (03. Juni 2011)

Eine alpinistische Unternehmung im Karwendelgebiet welche ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen wird!

Mein Saisonauftakt 2011 – eine Tour zum „Kotzen“!

Normalerweise beginnt bei mir die Bergsaison mit einer Selbstversorgertour mit Peter Magelett, Jens Bunk, Reiner Hänsel u. a. irgendwo im Süden. Dieses Jahr benötigte ich jedoch die Zeit zur Vorbereitung einer großen Familienfeier. Ein wenig Zeit blieb jedoch, das Wetter war nicht wirklich schlecht und obendrein bekam ich mein, beim DAV bestelltes, GPS-Gerät Map 62s viel früher als gedacht.



Also plante ich kurzfristig eine Tagestour in den bayrischen Voralpen. Ich suchte mir ein Bergziel, das nur wenig erschlossen und etwas "versteckt" war, schließlich wollte ich ja mein niegelneues GPS-Gerät testen. Am sehr frühen Morgen des 03.06. machte ich mich also auf den Weg. Meine Vorfreude wurde aber recht bald getrübt, je weiter ich südlich fuhr, desto schlechter wurde das Wetter. Das erste Mal "kotzte" ich auf der Tour kurz vor München, die Wolken wurden immer schwärzer und es nieselte leicht. Toll, wie im letzten Jahr. Da hatte ich eine 100 %-ige Sauwetterquote. Sollte es dieses Jahr wieder genauso werden? Meine miese Stimmung hielt aber zum Glück nicht lange an. Ab dem Achenpass hellte es sich merklich auf und die Sonne kam heraus, herrlich. Kurz nach 07.00 Uhr erreichte ich den Parkplatz. Bergschuhe an, Rucksack aufgesetzt, das Garmin angestellt, kurze Orientierung und los ging es.

Nach wenigen Minuten "kotzte" ich das Zweite mal ab, die ersten Kilometer der Tour musste auf einem frisch asphaltierten Wirtschaftsweg zurückgelegt werden. Alle

paar Minuten donnerte ein Holz- oder Schotterlastwagen an einem vorbei, dass einen nur so grauste.

Etwas mehr als eine Stunde später signalisierte mir mein Navi, die Qual ist zu Ende. es ging leicht abfallend ganz kurz talwärts. Der Asphaltatscher war vorbei, der Pfad führte nun über eine Brücke, welche die beeindruckend tief geschnittene Dürrachklamm überspannte. Von nun an änderte sich der Tourcharakter abrupt, es ging jetzt in regelmäßigen Serpentinaugen steil durch einen herrlichen lichten



Gipfelblick



Bergmischwald. Der Pfad glich mehr einem Wildwechsel denn einem Bergweg. Je höher ich Aufstieg, desto mehr verstummten die Verkehrsgeräusche des Wirtschaftsweges und das vielfältige Gesumme von Insekten und gezwitschere von Vögeln gewann die Oberhand. Und, es herrschte bald ungewohnt herrliche Stille. Der Regen, der wohl bis zum frühen Morgen fiel, die weitläufigen Bergwiesen und die vielen dicht benadelten Fichten erzeugte eine angenehm frische

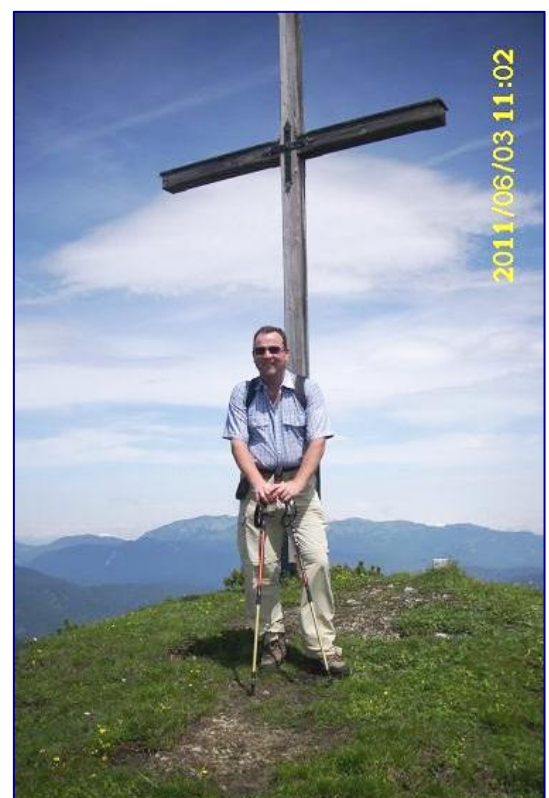
würzige Waldluft wie man sie selten erlebt. Gierig saugte ich sie mir in die Lungen. Gut, der steile Anstieg tat sein Übriges. Nach ca. einer weiteren Stunde Aufstieg lichtete sich der Bergwald weiter, nun tat sich ein herrlicher Ausblick auf, der wohl schönste Eingriff des

Menschen in die Natur. Der Sylvensteinspeicher. Malerisch schlängelte sich das klare bläulichgrüne Wasser des Sees zwischen den grünen dicht bewaldeten Bergen. An dieser Stelle machte ich eine ordentliche Brotzeitpause. Wer weiß schon wie lange man diesen Ausblick auf der Tour noch hat? Nach einer weiteren halben Stunde Aufstieg erreichte ich eine weitläufige Almwiese. Der Pfad führte an der verfallenen Niederalm (1440 m) vorbei, zwischen den Mauerresten lagen noch allerlei verrostete und verwiterte Alltagsgegenstände umher. Die Almhütte wurde wohl vor Urzeiten recht abrupt aufgegeben. Von hier aus konnte man bereits gerade so das Gipfelkreuz meines Tourenzieles erkennen. Nach der Almwiese folgte der Pfad auf die Flanke des Berges. Es geht nun wieder steil durch einen ausgedehnten Latschenkiefernwald.



An dessen Ende muss man den Pfad verlassen und weglos über einen Grashang die letzten Höhenmeter zum Gipfel aufsteigen. Gegen 11.00 Uhr hatte ich mein Tourenziel erreicht. Ich stand auf dem Gipfel des 1.770 m hohen „KOTZEN“! Nun ja, am Anfang schrieb ich ja es war eine Tour zum „Kotzen“. Natürlich nur im übertragenen Sinn, denn von den beiden oben erwähnten Nichtigkeiten abgesehen war die Tour bis dahin sehr empfehlenswert.

Auf dem Gipfel war dann erst einmal die übliche Brotzeit- und Aussichtspause angesagt. Die Aussicht war erfreulicherweise im Überfluss vorhanden, von den Voralpen über das Karwendel, Rofan und den Blaubergen.





Ausblicke



Gipfelaufbau



Auf dem Gipfel entschloss ich mich, den „KOTZEN“ zu überschreiten. Der Weg führte in einem weiten südlichen Bogen, über die Ludernalm zurück Richtung Dürrachklamm. Anfangs läuft man bequem über einen leicht abfallenden weitläufigen Graserücken, vorbei an einer weiteren verfallenen Alm. Nach einer Weile geht es dann wieder in Serpentinauflagen steiler bergab. Noch vor dem Erreichen der Ludernalm erkannte ich auf meinem Navi einen weiteren Weg, einem Bachlauf folgend führte dieser relativ direkt Richtung Klamm. Der Karte entsprechend hätte es sich um einen Pfad handeln müssen, als folgte ich kurzerhand dem GPS-Gerät. Relativ schnell stellte ich fest, dass es sich bei dem Pfad höchstwahrscheinlich um einen uralten Almweg handelte auf dem schon jahrelang niemand mehr gegangen war. Ständig musste ich mich durch Gestrüpp und Unterholz kämpfen. Der totale Urwald, recht anstrengend und nicht wirklich schön. Daraufhin kam Plan B zum Einsatz, ich verließ den " Pfad " und folgte kurz entschlossen direkt dem Bachverlauf. Zügig hopste ich von einem Geröllbrocken zum nächsten oder es ging auf recht ordentlichen Kiesablagerungen bergab. Nach rund einer halben Stunde Hüpferei erreichte ich dann endlich wieder die " Zivilisation ", einen alten Forstweg. An einer Brücke, die auch schon mal bessere Tage gesehen hatte, war wieder Rast angesagt. Ich ließ die "heißgelaufenen" Füße im kalten Bach baumeln und verdrückte meine letzten Futtersachen. Meine Trinkreserven waren aufgebraucht, aber ich hatte ja das kristallklare Bergbachwasser, jedenfalls war es noch glasklar oberhalb meiner Sitzposition am Ufer. Gestärkt und runtergekühlt machte ich mich weiter an den Abstieg, dem Forstweg folgend. Über weite Strecken konnte ich noch den Kotzengipfel und meine Abstiegsroute sehen. Kurz vor dem Erreichen der fußfeindlichen Asphaltstraße kam ich noch an einem wunderlichen Bauwerk vorbei, einer hohen Staumauer. Das ist an sich nichts besonderes, aber diese staut kein Wasser, sondern sie war randvoll mit

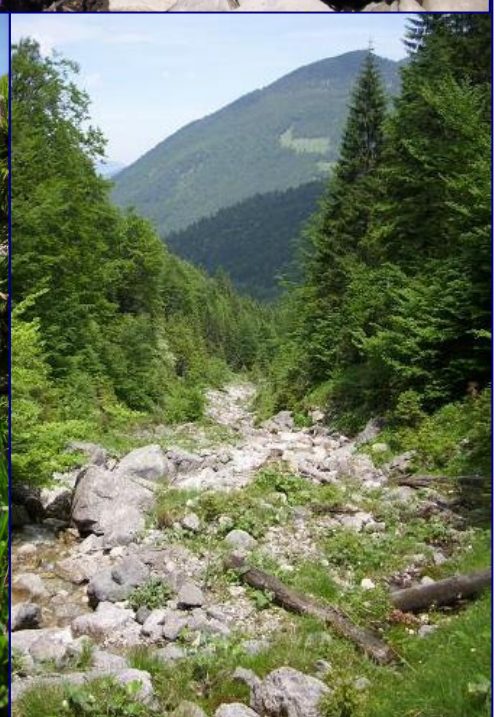
Kies und Geröll. Vielleicht um ein "verlanden" der Dürrachklamm zu verhindern ???

Dann war ich wieder auf dem Highway, grässlich. Eine gute Alternative wäre hier ein Mountainbike etc. für Auf- und Abstieg, denn zu Fuß zieht sich diese Straße ganz schön in die Länge. Am Nachmittag war ich wieder am Parkplatz beim Gasthof Jäger in der Gemeinde Fall (771 m). Das Wetter war immer noch ausgesprochen gut und so konnte ich als Zugabe zu dieser wunderschönen Tour, mit offenem Verdeck stressfrei und entspannt nach Hause fahren und mir die laue Sommerluft um die Ohren blasen lassen.



Rückblickend kann ich sagen, es müssen nicht immer die hohen Zwei- und Dreitausender sein. Auch die "Kleinen" haben ihren Reiz. Bei diesem Berg waren es immerhin auch 1000 hm im An- und Abstieg und Aussicht satt. Es führten zwar Wege und Pfade zum Gipfel aber alle ohne jegliche Hinweise und Markierungen. Oft glichen sie mehr Wildwechseln denn Wegen. Hier war Orientierungssinn und Gespür gefragt, trotz Navi. Vor allem wenn man wie ich, zu wenige und zu schwache Batterien dabei hatte, so blieb das GPS oft ausgeschaltet. Nur im Zweifelsfall benutzte ich es zur Kontrolle.

Also, wer einen Abwechslungsreichen Trip in den Voralpen plant, hier seid Ihr richtig.
Euer S. Weibrecht



Kotzentour - Impressionen